



übergebenen Einlagsgelder, im Betrage von 8707 fl. C.M., der Leopoldinisch-Karolinischen Akademie als Stiftung ohne Bestimmung über die Verwendung der Zinsen, zu überreichen.

Regensburg, 18. Sept. Gestern hat die Generalversammlung der christlichen Kunstvereine ihre Sitzungen geschlossen.

— Die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika ist in diesem Jahre wieder sehr bedeutend. Vom 1. Jänner bis 1. September d. J. sind von Bremen allein 33.000 Personen nach New-York abgegangen.

### Italienische Staaten.

Neapel. Am 7. wurde, wie man „Daily News“ aus Neapel schreibt, der englische Vizekonsul, Herr Consiglio, in Vico von 14 Banditen angehalten und in die Berge geführt. Für seine Freilassung wurde ein Lösegeld von 1000 L. St. gefordert.

— Wie aus Florenz, Mitte September, berichtet wird, scheint es, daß der Kaiser Napoleon seine Gefangenen aller italienischen Höfe durch neue ersetzen will. Der Fürst de la Tour d'Avvergne Lauraguais, bevollmächtigter Vertreter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen beim toscanischen Hof, ist nun auch abberufen worden, und hat bereits seine Abschiedsaudienz beim Großherzog und der Großherzogin gehabt.

— Aus Turin wird der „Dest.“ geschrieben: Die Instruktion des Prozesses in Bezug auf die Juni-Affäre ist, wie gemeldet, beendet. Dieselbe füllt drei ungeheure Bände. Die Zahl der Angeklagten, welche sich in den Händen der Gerichte befinden, beträgt 39: durch Flucht flüchtig sind 20. Unter den Freigelassenen befinden sich viele, gegen welche schwere Verdachtsgründe vorliegen; sie können jedoch wegen Mangel an gesetzlichen Beweisen nicht vor Gericht gestellt werden. Gegenwärtig wird an dem Anklageakte gearbeitet; die Debatten werden kaum vor November beginnen. Die Angeklagten werden durch fünf Briefe Mazzini's, welche als Beweisstücke den Prozeßakten beiliegen, schwer gravirt. Mazzini befand sich bis zum 27. Juli in Genua.

### Schweiz.

Bern, 22. September. Heute Abend werden die beiden eidgenössischen Kommissäre in Lausanne eintreffen. Die vom Bundesrath getroffene Wahl wird allgemein als eine glückliche anerkannt. Stehlin und Kurz, dieser mehr gegen, jener für die Dronlinie gestimmt, haben sich im Schooß des Nationalraths von den beiden prononzierten Eisenbahnparteien immer unabhängig zu erhalten und eine vermittelnde Stellung einzunehmen gewußt. Mit den sehr elastischen Instruktionen des Bundesraths sollte es diesen Männern gelingen, einem weiten Miß vorzubeugen. Die „Berliner Ztg.“ hebt noch besonders hervor, daß den Kommissären auch Vollmacht gegeben sei, gütigendfalls die Frist für Prüfung der Pläne zu verlängern. Eine solche Konzession — fügt sie bei — konnte gefahrlos nur neben den andern ernstern Schlußnahmen des Bundesraths gemacht werden; in den Händen von Kommissären mag sie, um jeden Anschein von Unbilligkeit zu vermeiden, am Platz sein. „Bund“ und „Berliner Ztg.“ gehen darin einig, daß der Bundesrath den Kompetenzkonflikt, wenn der große Rath von Waadt denselben erklären wollte, nicht annehmen, eine Berufung an die Bundesversammlung nicht zu geben, und somit auch dieselbe nicht außerordentlichweise einberufen könne. Eine außerordentliche Einberufung der Bundesversammlung kann aber, sofern der Bundesrath eine solche nicht beschließt, nur auf das Verlangen von fünf Kantonregierungen oder einem Viertheil der Mitglieder des Nationalraths erfolgen. Weder der eine noch der andere dieser beiden Wege möchte im vorliegenden Fall von Waadt mit Glück versucht werden.

### Frankreich.

Paris, 23. September. Die Pariser Blätter enthalten den Anfang der Verhandlungen gegen Carpentier und Genossen vor den Seine-Richtern. Es ist der schon früher ausführlich berücksichtigte Prozeß gegen die Diebe der Pariser Nordbahn. Die Schuldigen sind bekanntlich zum Theil in England verhaftet (Guerin), zum Theil von Nordamerika ausgeliefert (Carpentier und Grellet), zum Theil haben sie sich freiwillig gestellt (Parot). Die Größe des Diebstahls und die Verhandlungen, die notwendig waren, um die Auslieferung zu erwirken, haben die allgemeine Aufmerksamkeit in hohem Grade auf sich gezogen, die Sache selbst ist außerordentlich einfach. Die Kassenbeamten Carpentier und Grellet haben mittelst Schlüssel, der Kassenwächter Grellet durch Erbrechung den Kassenschrank geöffnet, der die Aktien enthielt, welche Rothschild daselbst deponirt hatte und die von den ersten gestohlenen Aktien sind hauptsächlich durch Parot verpfändet und verkauft worden. Wer nur je einen Wechsel in Paris hat stampeln lassen, oder Coupons der österreichisch-französischen Bahnen sich in Paris auszahlen ließ, dem wird die ungeheure Kontrolle auffallen, die dabei geübt wird. Ein solches Geschäft dauert

mindestens eine halbe Stunde, denn es wird wenigstens sechs Mal gebucht, revidirt und wieder gebucht. Alle diese Verschwendung von Kräften hat sich im vorliegenden Fall als vergeblich gezeigt: ungeheure, viele Millionen betragende Unterschlagungen sind jahrelang unentdeckt geblieben und schließlich erst in Folge der Flucht der Diebe gefunden worden. Es ist das wieder ein Beweis für den durch nichts zu ersetzenden Werth der Moralität; die einzig unbedingte Sicherheit, die es gibt, ist die Redlichkeit der Beamten.

— Der „Courrier de la Drome et de l'Ardeche“ schlägt die durch die jüngsten Ueberschwemmungen im Ardeche-Departement verursachten Schaden auf 5.400.000 Fr. an, wovon 2.000.000 Fr. die Verwaltung der Brücken und Chaußeen, die übrigen 3 Millionen 400.000 Fr. die Kantone Aubenas, Bugat, Villeneuve de-Verz und Turys treffen.

— Der „Moniteur“ meldet die Eröffnung einer Subskription in allen Mairieen der Hauptstadt und der Departements für die Opfer des indischen Aufstandes.

### Großbritannien.

London, 21. September. In den Betrachtungen der Wochen- wie der Tagblätter herrscht diesmal, mit wenigen Ausnahmen, ein sehr düsterer und bitterer Ton. Mr. Vernon Smith und Lord Ganning sind die Zielscheibe von Angriffen, wie man sie nur in vollkommen preßfreien Ländern erlebt und erträgt. Was den General-Gouverneur betrifft, so ist er von der Kritik indischer Blätter durch die Preßnebelung einigermaßen geschützt; dafür halten ihn die Londoner Zeitungen schadloß. Nach einer Privatmittheilung im Wochenblatt „Leader“ sind die Engländer in Calcutta wüthend über die Indolenz und Ignoranz des edlen Lords, der einen Lord über den andern schleift, und wäre Lord Elgin nicht zur rechten Zeit als sein Sous-fleur auf dem Schauplatz erschienen, so hätten sie ihm bald Nores gelehrt.

„Daily News“ überhäuft Lord Ganning und Mr. Vernon Smith sammt Lord Palmerston mit den schwersten Anklagen. Lord Ganning, „mehr Tanzmeister als Staatsmann“, ein „Sklave der Etiquette“ u. s. w., habe die Hilfe Bahadur's von Repaut ohne zu wissen warum abgelehnt, zu einer Zeit, wo sie Hunderte kostbare Menschenleben gerettet hätte: Mr. Smith, „persönlich steckenlos wie seine Glacehandschuhe“, sei gar eine Null, und Lord Palmerston werde es noch bitter bereuen, daß er nicht zur rechten Zeit sich entschloß, Truppen nach Indien über Suez zu schicken.

London, 22. September. Laut „Gazette“ ist General Havelock für seine nützlichen Leistungen in Indien mit einer „Verdienstzulage“ von 100 Pfund Sterling jährlich belohnt worden. „Ein Soldat“ (in einer Zuschrift an „Daily News“) kann nicht umhin, dieß verabsiegende Benehmen gegen einen Offizier, der 40 Jahre mit Ehren gedient hat und von Regierungsblättern selbst „der Retter Indiens“ getauft wird, aber freilich ohne hohe Konnexionen ist, verdammt zu nennen.

### Dänemark.

Kopenhagen, 19. Sept. Die in dem Ausschußberichte erfolgte Offenlegung einiger öffentlichen Uebelsände Holsteins hat bereits die gute Folge gehabt, daß die Kopenhagener Publizität auf das, was in Holstein zur Bestätigung jener Klagen vorgeht, genauer Acht hat, und auf Abstellung dringt. Der Polizeimeister Schrader in Altona hatte die „Altonaer Nachrichten“ vom 10. d. konfisziren lassen, weil sie die in der Ständerversammlung erfolgte Abstimmung über den Verfassungsentwurf mittheilten, und Herr Schrader der Nachricht kein Vertrauen schenkte. Durch Entscheidung des Ministeriums ward die Nummer am 16. wieder freigegeben, und den Abonnenten zusammen mit der Tagesnummer des Blattes zugesandt. Sowohl das „Færeløst“ wie das „Dagblad“ dringen in Folge dieser Thatsache, die in ihrer Art durchaus nicht neu ist, auf Gewährung wirklicher Preßfreiheit in Holstein, und sofortige Enthebung des Polizeimeisters von seinem Amt als Preßaufseher.

Kopenhagen, 21. Sept. Der König ist bereits gestern Nachmittag in Friedericia angekommen und dort feierlich und herzlich empfangen worden. — Außer dem Kriegsminister, der den König bis Friedericia begleitet und dem Minister für Schleswig, Wolschagen, der ihn bei Ribe empfängt und ihm auf der ferneren Tour im Schleswig'schen folgt, entfernt sich keiner von den Ministern aus der Hauptstadt.

### Türkei.

Aus Bosnien, 19. September. Der Stand der Dinge in Bosnien, wenigstens in dem Theile zwischen der Bosna und Drina, scheint in eine andere Phase getreten zu sein. Der Unwille, Haß, ja man könnte sagen, die Wuth der durch die vielfeitigen Bedrückungen aufs Aeußerste gebrachten und empörten Rajah, sowohl der römisch-katholischen als griechisch-orientalischen, hat sich gegen ihre Geistlichkeit gewendet und die christliche Bevölkerung ist hier und da

förmlich gegen dieselbe aufgestanden. So mußte sich in der Pobjana ein Franziskaner, von dem Volke bedroht, flüchten, und es wird dort der gr. u. u. Geistlichkeit und vorsonderlich dem Metropolit offen gedroht; ja, es ist bereits so weit gekommen, daß zur Herstellung der Sicherheit im Tuzlauer Sandschak Militär erwartet wird. Als Ursache dieser Bewegung wird von den Leuten angegeben, daß vor mehreren Jahren, als das Tausinat in Bosnien eingeführt wurde, die Franziskaner sowohl, als Seelsorger der röm.-kathol. Bevölkerung, sowie die gr. u. u. Geistlichkeit ohne Wissen des Volkes daselbst wegen Abgabe des Dritttheils und anderer der Regierung zu leistenden Steuern verpflichtet hätten, wodurch die gegenwärtige Armuth herbeigeführt worden ist.

(Agramer Ztg.)

— Aus Cattaro wird uns unterm 16. Sept. geschrieben: Die Bevölkerung von Basovic schickte eine Deputation, bestehend aus mehreren Popen und Ortsältesten, nach Cetinje, um Hilfe gegen die Türken anzusuchen, welche den rückständigen Tribut einzureiben beabsichtigen. Der Fürst sandte in diese Gegend die zwei Senatoren Joo Rakov und Pop Ruffovac, um die Basovicer zu versichern, daß er ihnen jede Art Hilfe senden wolle, sobald sie den Türken die Kontribution verweigern und sich zu widersetzen drohen werden. Schon seit mehreren Jahren versuchen es die Basovicer, sich von der Türkei zu emanzipiren, aber sie waren auch Montenegro nicht ergeben und lebten in einer rohen Unabängigkeit. Jetzt schickte der Pascha von Skutari eine starke Expedition, aus regulären Truppen bestehend, ab, um die Basovicer zum Gehorsam zu zwingen; es scheint somit, daß der Fürst von Montenegro seine zugesagte Hilfe nun um Einiges ermäßigen wolle, und so ist es nicht zu zweifeln, daß man die Basovicer bändigen werde, wie man die Bevölkerung von Spizavotto, Tugemillo und andere treulose und bewaffnete Völker bändigte. Laut Nachrichten, die heute ein außerordentliches Bote brachte, wird die Expedition wahrscheinlich auch die Bewohner von Kuci und Piperi bändigen, womit der Türke Montenegro in seinen heiligen Grenzen zu umschließen beabsichtigt. (Agramer Ztg.)

— Der Korrespondent der „D. D. Post“ schreibt aus Paris, 21. September:

Neschid und Zethi Ahmed Pascha haben in Konstantinopel dem vordringenden Einflusse der französischen Diplomatie weichen müssen. Und noch ist die Zahl der Opfer nicht erfüllt. Man behauptet hier in wohlunterrichteten Kreisen, Lord Stratford de Redcliffe werde seinen Posten am Bosphorus, wo er selbst, eine Art Gibraltar, für Großbritanniens Interesse und Suprematie im mohamedanischen Osten Wacht hielt, verlassen, um nicht in der Proklamation der moskowalachischen Einigung den Zerfall des türkischen Reiches verkünden zu hören. Bewahrt sich diese Vermuthung, ist der britische Staatsmann, den man im Vergleich mit Wellington, „den eisernen Herzog“, den eisernen Diplomaten nennen kann; genöthiget, der neuen französischen Diplomatie Raum an Asiens und Europa's Grenzgebiet zu überlassen, so darf man darin keineswegs einen Abschluß der orientalischen Wirren sehen; vielmehr beginnt eine neue Phase derselben.

Lord Stratford repräsentirte den konservativen Gedanken der Porte, insofern sein eiserner Wille die Wiederaufrichtung des russischen Protektorates unter jeder Form und somit die allmähliche Emanzipation der südrussischen Staaten ansah. Hinter der französischen Diplomatie, welche sich rühmt, gegen Redcliffe einen Sieg erfochten zu haben, tritt das russische Protektorat für und fertig wieder herein. Dieß wird nun in allen Wandlungen der großen orientalischen Frage von entscheidendem Uebergewicht sein — bis zu dem Tage, wo England den Verlust, den es am Bosphorus erlitten, wieder eingebracht. Nicht diplomatische Schachzüge allein haben Lord Stratford matt gesetzt, sondern daß der Halbmond, den er in der Hauptstadt des Padiſchah der Türkei aufrecht erhalten helfen, in der Hauptstadt des Padiſchah von Erdoſtan sich gegen ihn erhoben hat. Die mohamedanische Welt manifestirt ihren inneren Verfall, indem sie an dem einen Ende Asiens gegen eine Macht anstürmt, deren sie an dem andern Ende in demselben Momente zu ihrer Erhaltung unbedingt bedarf.

Zweiterlei läßt sich aus diesen Wechselbeziehungen schließen. Erstens, daß Großbritannien eine Revision alles dessen, was seit drei, vier Monaten in der orientalischen Frage geschehen ist, veranlassen wird, sobald es die Empörung des Mohamedanismus in Indien unterdrückt haben wird; daß es seiner fanatischen Hinterassen im Gangesgebiete bis zum nächsten Frühjahr Herr werden wird, ist die allgemeine Annahme. Und andererseits läßt sich nicht verkennen, daß die orientalische Frage einer neuen Entwicklung entgegensteht. Wie immer die Mächte sich gruppiren werden, die Beziehungen Englands und Oesterreichs zur Porte werden dieselben bleiben und werden eine Wiederherstellung des Protektorat-Verhältnisses auf die Dauer nicht gestatten.

Ostindien.

An den Straßenecken von Calcutta soll man eine Proklamtion Nena Sahib's gefunden haben, worin den Gläubigen erzählt wird, daß ein Reisender aus Calcutta angekommen sei; daß derselbe großer Rath gepflogen worden über die besten Mittel, die Hindostaner geschwind und gewiß zu Christen zu machen, und wie darauf um einige Tausend europäische Soldaten nach England geschrieben wurde, damit aus der Meuterei kein Schaden erwachse. Nachdem sodann die wirkliche Absendung einiger Tausend Europäer erwähnt ist, fährt die Proklamtion fort: „Der Baskel des Sultans von Roum meldete dieses seinem Herrn, worauf der Sultan einen Ferman erließ an den König von Egypten, sagend: Du mußt die Königin Viktoria hintergehen, denn dieses ist keine Zeit für Freundschaft, denn mein Baskel schreibt, daß tausend europäische Soldaten abgefandert worden sind, um das Heer und Volk Hindostan's zu Christen zu machen. In dieser Weise also muß dieß gehindert werden. Wenn ich säumig wäre, wie könnte ich vor Gott mein Amtlich zeigen; und eines Tages kann dieß auch über mich kommen, denn wenn die Engländer Alle in Hindostan zu Christen gemacht haben, so werden sie nachher ihre Anschläge auf mein Land richten!

Als der Ferman zum König von Egypten gelangte, stellte dieser seine Truppen in Bereitschaft auf, vor der Ankunft der englischen Armee in Alexandrien, denn dieß ist die Heerstraße nach Indien. Den Augenblick, da die englische Armee ankam, eröffnete der König von Egypten sein Geschützfeuer auf sie von allen Seiten und zerstörte und versenkte ihre Schiffe, und nicht ein einziger Soldat ankam. Nun standen die Engländer in Calcutta, nachdem der Befehl wegen der Patronen erlassen worden und als die Meuterei groß ward, und warteten auf die Ankunft des Heeres von London; aber der große Gott in seiner Allmacht hatte dem schon vorher ein Ende gemacht. Als die Nachricht von der Vernichtung des Heeres aus London bekannt ward, da wurde der General-Gouverneur in Kummer und Betrübniß gestürzt, und er schlug sein Haupt mit den Händen.“ „Gedruckt auf Befehl des Präsidar Bahadour.“

In Bezug auf die Vorgänge in Indien haben wir Einiges nachzutragen, was neu ist. Die „Daily News“ behaupten, daß die Nachrichten von dem Marsche des General Havelock auf Lucknow falsch sei, und versichern, daß die Kommunikationen zwischen Patna und Allahabad durch Insurrektionen nicht allein der Sepoy's, sondern der Bevölkerung abgeschnitten sei. Die Insurrektion beherrsche die zwei großen Arme des Ganges und des Great trunk Road, die einzigen Punkte, über welche Verstärkungen nach Calcutta und Pendschab gelangen können. Der Bericht der „Daily News“ leidet übrigens an Uebertreibung, und wir werden die Bestätigung dieser Details wohl abwarten müssen. Wichtig wäre es, wenn nun auch die bis jetzt ruhig gebliebene Bevölkerung aufstünde. Auch die „Times“ sprechen von einem Aufstande in der Präsidentschaft Bombay. Derselbe wäre in Dharwar, 200 englische Meilen westlich von Bellari, ausgebrochen. Von Madras aus wurden zur Unterdrückung dieser Bewegung Truppen abgeschickt.

Der General-Gouverneur von Ostindien hat endlich die ihm von Jung Bahadur von Nepal angebotene Hilfe angenommen, und in London glaubt man, daß seine 3000 Oorkas bereits vor Lucknow erschienen sind, um diesen von den Rebellen belagerten Punkt zu entsetzen.

Aus Calcutta wird berichtet: Es wird eine Flottille organisiert, welche unter Befehl des Kapitäns Peel den Ganges hinaufziehen soll. Da viele große und wichtige Städte an diesem Strome gelegen sind, und die kleineren Dampfer noch über Benares hinaus aufwärts vordringen können, so dürfte die Flottille den Engländern wesentliche Dienste leisten. Daß sie trotz der vorhandenen Dampfer nicht schon seit längerer Zeit abgefahren ist, scheint jedoch auf unbekannte Schwierigkeiten zu deuten.

General Lloyd in Dinapore ist sofort nach seiner Abberufung vor ein Kriegsgericht gestellt worden; seine Sorglosigkeit soll die Meuterei in diesen Landstrichen befördert haben, deren Opium- und Indigobau sie zu den reichsten von ganz Indien macht.

In Singapore ist man einer Verschwörung auf die Spur gekommen, welche die Ermordung sämtlicher daselbst lebenden europäischen Kaufleute zum Zwecke hatte. Im Falle des Gelingen des Planes wollten die Chinesen gemeinsame Sache mit den Mohammedanern machen. Die Europäer waren jedoch auf der Hut und hatten sich darauf gerüstet, einen etwaigen Angriff mit den Waffen in der Hand abzuschlagen.

Tagsneuigkeiten.

Ein komischer Unfall ereignete sich dieser Tage in einer belebten Straße in Hamburg. Eine Dame verlor nämlich ihre Krinoline, und wollte be-

schämt davon gehen, das Kleidungsstück liegen lassend. Zwei Fischfrauen hatten das aber bemerkt, und eilten, nachdem sie zuvor die Krinoline auf einen Stock gesteckt hatten, und ihn so auf den Schultern trugen, der Dame nach, um sie zu bewegen, den Rock anzunehmen. Es sammelte sich natürlich bald eine Menge Menschen, und die Dame wurde genöthigt, ihren Rock zu sich zu nehmen, und in ein Haus zu flüchten, worauf sich die Menge unter Spott und Gelächter flüchtete.

Eine Verfügung des preussischen Generaldirektors der Steuern erklärt sich mit der Ansicht einverstanden, daß fertige Unterziekleider aus baumwollenen Zeugen, mit Reifen und Federn aus Stahl durchzogen, als fertige Kleider zum Satz von 110 Thlr. nach Position II. 18 des Tarifs zur Verzollung zu ziehen sind.

Ein höchst originelles Gesuch um Verleihung der St. Helena-Medaille ist jüngst in Paris eingegangen; es ist von einem englischen Soldaten, der da behauptet, er habe dem Kaiser Napoleon fünf Jahre gedient, nämlich als Wache in der Gefangenschaft. Das Bittgesuch ist ganz ernst gemeint, der gute Mann lebt jetzt als Fischer zu Saint-Helier.

Herr Sienne Quatremer, Mitglied der Academie des inscriptions et belles lettres, ist am 18. d. Morgens plötzlich gestorben. Der Tod überraschte den berühmten Gelehrten beim Ankleiden.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Bau einer Kirche in Meda, in der Neusöhler Diözese, 200 fl. zu spenden geruht.

Man erzählt, daß die Symptome einer Besserung in dem Besinden des erkrankten Sängers Hrn. Staudigl sich immer mehr zeigen. Derselbe ist seit längerer Zeit frei von jeder Geistesverwirrung, und das Uebel der Gehirnweichung scheint gänzlich behoben. Staudigl beschäftigt sich in der geordneten Weise mit Lesen, Klavierspiel u. dgl.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 25. Sept. Die Municipalkongregation von Monza überreichte Ihren k. k. Hoheiten eine Ehrerbietungssadiess; Höchstselben überwiesen für dortige Nothleidende aus Ihren Privatchatouillen den Betrag von 3000 Lire.

Turin, 25. Sept. Die piemontesische Nationalbank emittirt am 1. Oktober d. J. Zwanziglirenoten mit gesetzlichem Kurs. Laut dem „Corriere mercantile“ erhielten zahlreiche Emigranten die Weisung, binnen 2 Wochen Piemont zu verlassen.

Paris, 27. Sept. Nach dem „Pays“ wäre zwischen Sir Campbell und Ganning in Betreff der Leitung der indischen Angelegenheiten eine große Uneinigkeit entstanden; Lord Elgin sei für Sir Campbell, dem auch die öffentliche Meinung günstig sei; Prinz Napoleon wird sich binnen Kurzem nach der Levante begeben.

Handels- und Geschäftsberichte.

Stijek, 19. September. In der vergangenen Woche sind hier ca. 3000 Mz. Weizen alte a 3 fl. 24—43 kr., 2000 Mz. Halbrucht a 2 fl. 30—40 kr., 2000 Mz. Mais 2 fl. 18—20 kr., 1000 Mz. Gerste alte 1 fl. 18—20 kr. für Krain und Umgebung abgesetzt, dagegen sind in dieser Woche nur ca. 3000 Mz. Banater Hirse a 2 fl. 6 kr. für Krain verkauft. Von neuem Panesovaer Weizen 86pfd. ist eine kleine Ladung ca. 2000 Mz. angekommen, der Signer fordert dafür 3 fl. 36 kr. pr. Mz. Durch den noch immer ungünstigen Wasserstand ist unser Platz sehr gedrückt, und es werden bloß Landversendungen von früher verkauftem Getreide bewerkstelligt. Fracht nach Steinbrück 42 kr. Witterung veränderlich mit Strichregen, dabei kühl.

Neubesse, 20. September. Dem sinnlosen Treiben mehrerer Liebhaber zum Troz, verfolgen die Weizenpreise im ganzen Banat seit 14 Tagen, Hand in Hand mit dem steten Weichen sämtlicher Verkaufsplätze der österreichischen Monarchie, eine, wenn gleich allmähliche, doch konsequent rückgängige Tendenz. Es gibt übrigens noch heut zu Tage hier Käufer, die für Prima-Weizen aus Extravaganz einige Kreuzer über den dormaligen höchsten Preis bewilligen; obgleich die Willfährigkeit unserer Produzenten, ihren Weizen von 2 fl.—2 fl. 30 kr. pr. Mz. je nach Qualität abzulassen, unverkennbar ist, was durch die seit mehreren Tagen stattgehabten, sehr lebhaften Zugänge aus dem innern Banat nur zu deutlich konstatiert wird. Die Gewässer sind noch immer im Fallen begriffen. Schon heute können Fahrzeuge von 8 Quint oder 4 Schuh Tiefgang auf drei seichten Stellen die Theiß nicht mehr passiren, was eine große Störung in den konstanten Expeditionen hervorbringt, deren Rückwirkung schon jetzt fühlbar zu werden beginnt, nachdem sämtliche hierortige Magazine mit Früchten überfüllt sind. Insbesondere häuft sich das Lager mit dem für Kroatien bestimmten Weizen, für welche Gegend

noch immer nicht die geringsten Ausflüchten auf fabribares Wasser vorhanden sind. Bis Ende dieses Monats werden aus dem Banat, meist für Raab, nahe an 180 Schleppe und 50 Mutterdampfer mit Weizen expedirt sein, was über eine Million Meßen beträgt; ein gleiches Quantum dürfte noch bis Jahresabschluss nachkommen. Für die Bestellung der Weizenfelder haben die kurzen Strichregen und der heutige Landregen hinlänglich gewirkt, um diesem Produkt ein günstiges Prognostikon stellen zu können. An der Maros kostet Weizen von 2 fl.—2 fl. 12 kr., in Szanad und hier 2 fl.—2 fl. 30 kr., Temesvar und Beckseref 1 fl. 45 kr.—2 fl. 12 kr., in der Bácska dagegen Weizen von 1 fl. 45 kr.—2 fl., Halbrucht 1 fl. 20—30 kr., Gerste 1 fl. 6—12 kr., Hirse bis 1 fl. 30 kr., Hafer 48—54 kr. pr. Mz.

Gr. Beckseref, 22. Sept. Gestern Morgens hatten wir eine Kälte von 1° R. unter dem Gefrierpunkt. Das war die zweite Kalamität für die Weizenfaat, denn dort, wo die Pflanze emporkam, ging sie in Folge des Frostes zu Grunde, während die anhaltend trockene Witterung ohnedieß das Keimen an den meisten Orten bisher verhinderte. Der Frost hat aber noch weiteren bedeutenden Schaden verursacht, so daß die Trauben, ehe sie vollkommen reif sind, stark gelitten haben, und die Kukuruzkolben wie abgepöcht dastehen. Der wenige Kukuruz, den einige Produzenten noch hier und da erwarteten, ist nun für die Spekulation vollkommen untouglisch, weil derselbe im Winter verbraucht werden muß, wenn er in Folge des Herbstfrostes im Frühjahr nicht schwarz werden soll. Dieß ist die Ursache, daß man die Kukuruzlese eine vollkommen mißrathene nennen kann. Das Weizengeschäft ist in eine seltente Stagnation verfallen. Die Spekulation ruht nicht allein, sondern sie sieht der Zukunft mit Bangen entgegen und die Produzenten klagen laut, daß die Defonomie zu Grunde gehen müsse. Die Folge dürfte beide Theile eines Besseren belehren, sobald nur die Verhältnisse wieder einen lebhaftern Verkehr gestatten. Preise nominell: Weizen 87—88pfd. 2 fl. 6—18 kr., mittel 2 fl., geringer 1 fl. 48 kr., Halbrucht 1 fl. 24—36 kr., Korn 1 fl. 30 kr., Hafer gehäuft 1 fl., Gerste 1 fl.—1 fl. 6 kr., Kukuruz jähriger 2 fl. Außer letzterem Artikel in allen andern Körnergattungen bedeutende Zufuhren. Die Tabakblätter dürften durch den Frost ebenfalls gelitten haben. Vegafanal fast unfahrbar, Klein 1' 2" ober 0. Geschäft allgemein flau. Die Weinlese läßt in quantitativer wie auch in qualitativer Beziehung sehr viel zu wünschen übrig.

Triest, 25. September. Kaffee hielt sich unverändert. Die wenigen Geschäfte in Zucker erfolgten zu niedrigeren Preisen. Pfeffer fest. Cassia lignea steigend. — Baumwolle guter Qualität, besonders amerikanische und Surat, veranlaßte trotz der höheren Preise ansehnliche Anschaffungen auf Kommission. Für seine Mako wurden die von den Besitzern verlangten Preise zugestanden. — Weizen prompt rief diese Woche Thätigkeit hervor; die Aufmerksamkeit war mehr auf venetianische Ware gerichtet, weil der niedere Wasserstand der ungarischen Flüsse, die Zufuhr aus dem Banate verspätet. Die Preise gewährten den Käufern einigen größeren Vortheil. Mais, sowohl prompt, zu etwas niedrigeren, als schwimmend zu unveränderten Preisen, veranlaßte Thätigkeit. Gerste fand zu herabgesetzten Preisen Abnahme zur Ausfuhr. Weizen wegen Festigkeit der Preise ohne erheblichen Umsatz. Zufuhr während der Woche: 1400 St. Weizen, 42,700 St. Mais, 1500 St. Hafer, 1100 St. Gerste, 200 St. Jüfoten, 1400 St. Weizen.

Neue rothe Rosinen erzielten hohe Preise. Neue und vorjährige Sultaninen ziemlich lebhaft und steigend. Neue Korinthen ohne erheblichen Umsatz; gute Ware wird fest behauptet. Sicilianische Weinbeeren haben wieder angezogen. Zitronen und Pomeranzen still und unverändert. Mandeln erfuhr ebenfalls keine Veränderung. Gemeines Oel wegen geringfügigkeit des Vorrathes und Mangels an Zufuhr höher. Spiritus aufgeräumt; sonst würde er Regsamkeit veranlaßt haben. Gummi unverändert. Wollse erhält sich in günstiger Meinung und wird fest behauptet. Häute ohne Veränderung. Gallus gesucht und fester. Knoppern ohne Preisveränderung.

(Triester Ztg.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 26. September 1857

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	48	4	52 1/2
Korn	3	10	3	4
Halbrucht	—	—	3	3 1/2
Gerste	—	—	2	3 1/2
Hirse	—	—	3	2 1/2
Heiden	—	—	2	2 1/2
Hafer	1	58	3	21 1/2
Kukuruz	—	—	—	—

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien 26. September, Mittags 1 Uhr.

In Folge der höheren Notirungen von Paris und der fort-dauernden guten Stimmung der hiesigen Börse war die günstige Tendenz heute abermals im Zunehmen.

Bei einem sehr lebhaften Geschäft waren alle Industrie-Papiere beliebt und gesucht.

Kredit-Aktien 220,  
Nordbahn 282,  
Österr. Staatsbahn 278.  
Staats-Papiere fest und viel gekauft. SpGt. 81 1/2; Na-tional-Anlehen 83 1/2.  
Devisen flau, mehr Geber als Nehmer.

National-Anlehen zu 5%	83 1/2 - 83 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	93 - 94
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	95 - 95 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	81 1/2 - 81 1/2
deto " 4 1/2 %	71 1/2 - 71 1/2
deto " 4 %	64 - 64 1/4
deto " 3 %	51 - 51 1/4
deto " 2 1/2 %	41 - 41 1/2
deto " 1 %	16 1/4 - 16 1/2
Gloggniger Oblig. m. Rückz. " 5%	96 -
Dedenburger do do " 5%	95 -
Reisher do do " 4%	95 -
Mäländer do do " 4%	94 -
Gründent. Oblig. N. Def. " 5%	88 1/4 - 88 1/2
deto Ungarn " 5%	78 1/2 - 79 1/4
deto Galizien " 5%	78 1/2 - 78 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 - 87
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	62 1/2 - 63
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	333 - 334
deto " 1839	140 1/2 - 141
deto " 1854 zu 4%	108 1/2 - 109
Como Rentenscheine	16 1/4 - 16 1/4
Galizische Pfandbriefe zu 4%	82 - 83
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	85 - 86
Gloggniger do do " 5%	79 - 80
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	86 - 87
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88 - 89
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Frank pr. Stück	108 - 109
Aktien der Nationalbank	978 - 980
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/4 - 99 1/2
12monatliche	219 1/2 - 219 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	120 1/2 - 121
" " N. Def. Kompt.-Ges.	233 - 234
" " Budweis-Pinz-Gmündner-Eisenbahn	180 1/2 - 180 1/2
" " Nordbahn	276 - 276 1/2
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Frank	100 1/2 - 100 1/2
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	102 1/2 - 103
" " Süd-Norddeutsche Verbindungs-Bahn	100 1/2 - 100 1/2
" " Heiß-Bahn	237 1/2 - 238
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	187 1/2 - 188
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	104 1/2 - 104 1/2
" " Triester Lese	545 - 547
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	545 - 547
" " do do 12. Emission	365 - 370
" " des Lloyd	62 - 62
" " der Pesther Kettenb.-Gesellschaft	72 - 74
" " Wiener Dampfm.-Gesellschaft	20 - 22
" " Pressb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	29 - 30
" " do do 2. Emiss. m. Priorit.	82 1/2 - 83 1/2
" " Esterhazy 40 fl. Lese	27 1/2 - 27 1/2
" " Windischgrätz	17 1/2 - 18
" " Waldstein	14 1/2 - 14 1/2
" " Reglewich	44 1/4 - 44 1/2
" " Salm	38 1/2 - 39
" " St. Genois	39 1/2 - 39 1/2
" " Palfy	40 1/2 - 40 1/2
" " Glary	

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 28. September 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in GM.	81 9/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 " in GM.	83 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	108 7/8
Gründentloshungs-Obligations von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzien zu 5%	78 3/4
Banco-Aktien pr. Stück	982 fl. in GM.
Kompt.-Aktien von Nieder-Österreich für 500 fl.	603 3/4 fl. in GM.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	222 3/4 fl. in GM.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GM.	1798 3/4 fl. in GM.
Aktien der Elisabethbahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	202 1/2 fl. in GM.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	206 1/2 fl. in GM.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GM.	548 fl. in GM.
Eisenbahn	202 1/2 fl. in GM.
Orientbahn	188 1/4 fl. in GM.

Wechsel-Kurs vom 28. September 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gold.	105 1/8	fl.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einswähr. in 24 1/2 fl. Kupf. Gold	104 1/4	Bf. 3 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gold.	10.11	Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Gold.	103 1/4	2 Monat.
Paris, für 30 Francs, Gold.	121 5/8	Bf. 2 Monat.
Wien, für 100 Francs, Gold.	121 7/8	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gold., Para	265	31 E. Sicht.
R. f. v. v. Münz-Dukaten, Agio	8	

Wegen erfolgter Uebersiedelung wird ein pupillarmäßig gesichertes Kapital pr. 1000 fl. gegen Zession abzulösen gesucht, worüber das hiesige Zeitungs-Comptoir nähere Auskunft ertheilt.

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 27. September 1857.

Hr. Baron Seckendorf, k. k. Oberst-Lieutenant, und — Hr. Scholz, Handelsmann, von Wien. — Hr. Gradeneck, k. k. Statthalterei-Sekretär, von Klagenfurt. — Hr. Dgrinz, k. k. Bezirks-Vorsteher, von Laas. — Hr. Perhauz, k. k. Beamte, von Neustadt. — Hr. Dr. Foregger, Advokat, von Zill. — Hr. Harsch, Priester, von Triest. — Hr. Bergbinz, und — Hr. Kovetta, Handelsleute, von Udine. — Hr. Baronin Lazarini, Instituts-Inhaberin, von Triame.

3. 1664. (2)

## In den Privatschulen

Marie u Otilie Edlen v. Bollerndorf beginnt der Schulkurs am 2. Oktober.

In der Mädchenschule wird nebst allen Gegenständen der 4 Klassen auch der Unterricht in allen weibl. Handarbeiten, Zeichnen, Geographie und Geschichte, in der italienischen und französischen Sprache ertheilt. — Auch werden Kinder in halbe Kost genommen.

Wohnhaft in der Spitalgasse Nr. 277, im zweiten Stock.

3. 1680. (1)

## Unterrichts-Anzeige.

Ein Fräulein, das sich über Lehrfähigkeit mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht noch einige freie Stunden mit dem Unterrichte in allen deutschen Schulgegenständen, oder auch in der französischen Sprache zu besetzen.

Näheres gefälligst: Krenngasse Nr. 77, 1. Stock.

3. 1678. (1)

Gefertigte gibt Nachricht, daß sie mit Anfang Oktober ihre Privatschule für Mädchen wieder eröffnet, und bittet um geneigten Zuspruch

## Anna Sparoviz,

Wohnhaft am alten Markt Haus-Nr. 15, zweiten Stock.

3. 1675. (2)

Unterzeichnete gibt sich die Ehre, Eltern und Vormündern anzuzeigen, daß der Unterricht an ihrer Privatschule für Mädchen mit 1. Oktober l. J. wieder beginnt.

## Therese Hess,

am neuen Markt Nr. 220.

3. 1669. (3)

Auf dem Gute Neustein wird ein Gärtner sogleich aufgenommen. — Nähere Auskunft ertheilt das Verwaltungsamt.

3. 1448. (6)

## Mädchen-Erziehungs-Anstalt

der Freiin Ida v. Lazarini geb. Gräfin Harbo

FIUME.

Der obligate Unterricht, den diese Anstalt ihren Zöglingen gibt, umfaßt in vier Klassen und einem Vorbereitungsjahre: Religion, deutsche, französische und italienische Sprache, Rechnen, Schönschreiben, Geographie, Geschichte, Naturlehre, Naturgeschichte, alle Gattungen weiblicher Arbeiten und die Führung der Hauswirthschaft. Interne Zöglinge bezahlen für diesen Unterricht und die vollständige Verpflegung jährlich 250 fl. G. M. in halbjährigen Anticipat-raten. — Das Schuljahr beginnt am 3. November l. J. — Ausführliche Programme werden auf Verlangen portofrei zugesandt, und sind auch bei den Herren Buchhändlern v. Klein-mayr & Bamberg und Georg Lercher zu Laibach, in deutscher und französischer Sprache zu haben.

Fiume den 24. August 1857.

3. 1457. (6)

Nachfolgende zur Einschaltung in unser Blatt und eingefandte Korrespondenz ist wohl geeignet das Vertrauen, welches der Oeconom auf den Werth und die Wirksamkeit des Kornenburger Vieh-, Nähr- und Heil-Pulvers setzt, zu rechtfertigen.

Herrn Kreisapotheker zu Kornenburg in Niederösterreich.

Mit wahren Vergnügen berichte ich Ihnen, daß Ihr Erzeugniß hier vortreffliche Dienste leistet, und ich in der Lage wäre, Ihnen mehrere Zeugnisse beizufügen, und zwar betreffend einige Fälle bei Pferden und Hornvieh, wo die Anwendung verschiedener anderer Mittel ohne Erfolg blieb, und Ihre Vieh-Nähr- und Heilpulver schnelle Hilfe brachten. Das beste Zeugniß für Sie das, daß ich Ihnen anliegend 180 fl. zur gefälligen Gutschrift übermache, und sie neuerdings ersuche, durch Herrn J. F. Hirth in Bruck a. d. Mur mir 400 kleine und eben soviel große Paquets schnellstens zu übersenden.

Der Versand-Anzeige ehestens entgegengehend, zeichnet mit wahrer Hochachtung Mathias Fürst. Willach, 4. Dezember 1856.

## Euer Wohlgeborn!

Auf Grund einer speziellen Empfehlung des Hrn. Direktors Foltanek in Oslawan, der mit dem in Ihrer Apotheke erzeugten Vieh-Nähr- und Heil-Pulver wiederholt Versuche zur vollkommenen Zufriedenheit angestellt hat, übersende ich Ihnen anliegend fl. 50 C. M. österreichische Banknoten mit der ergebenen Bitte, mir dafür Ihr Vieh-Nähr- und Heilpulver durch Herrn v. Göring, königl. prinziplichen Rentamtmann in Weisswasser, einschicken zu wollen. — Hochachtungsvoll Euer Wohlgeborn ergebenster Heinricha, Preussen, L. Tieling, am 4. Mai 1856. kön. niederl. geheim. Hofrath.

## Geehrter Herr College!

Sie hatten vor einigen Wochen meine kleine Relation, die ich Ihnen über die Wirkung und den Verkauf Ihres Pulvers abstattete, Ihren Insertionen ange-reicht, und ich bin neuerdings in der Lage, Ihnen sechs wahrheitsgetreue Zeugnisse, mit amtlicher Bestätigung versehen, über den heilsamen Erfolg Ihres Pulvers einzusenden.

Auch haben sich folgende Herren über die erfolgreiche Wirkung Ihres Pulvers, angewendet bei verschiedenen Krankheiten des Hornviehes und der Pferde, anerkennend und belobend gegen mich ausgesprochen:

Herr Adam, Wirthschafts-Verwalter in Luschtitz; — Herr Dittrich, Wirthschafts-Verwalter in Brunnersdorf; — Herr Rudolf Kirsch, Gutsbesitzer in Milsau; — Herr Josef Ehmig, Gutsbesitzer in Racht; — Herr Hermann Ehmig, Wirthschaftsbesitzer in Racht; — Herr Anton Zimmermann, Oeconomie-pächter in Neudörfel; — Isidor Merker, Wirthschaftsbesitzer in Weinarn; — Herr Hasenrichter, Wirthschaftsbesitzer in Gösen etc. etc.

Indem ich Sie noch ersuche, mir baldigst durch Herrn Ph. Newing in Prag 200 kleine und 250 grosse Paquets Ihres Pulvers sammt Rechnung, die ich Ihnen umgehend begleichen werde, einzusenden.

Verharre mit aller Hochachtung ergebener

E. Hellmessen, Apotheker.

Kaaden den 18. Mai 1856.

Echt zu beziehen in Laibach bei A. Krisper: Cilli bei O. Krisper; Friesach bei W. Eichler; Krainburg bei Schamig, Apoth. und F. Krisper; Neumarkt bei Just. Reitharek; Neustadt Martin Marin; St. Andrae bei St. Storf; Völkermarkt bei F. Huth; Unterdrauburg bei A. Domaning's Witwe und in Wollsegg bei W. Pirker.